

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

53. Jahrgang.

Nr. 131.

Neuenbürg, Dienstag den 20. August

1895.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Bekanntmachung

der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft betr. die Abhaltung einer Prüfung im Hufbeschlag an der K. Tierärztlichen Hochschule in Stuttgart.

Für Schmiede, welche die in Artikel 1 des Gesetzes, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vom 28. April 1885, vorgeschriebene Prüfung im Hufbeschlag erstehen wollen, findet in der Zeit vom 10. bis 12. Oktober d. J. eine Prüfung an der K. Tierärztlichen Hochschule in Stuttgart statt.

Diejenigen Kandidaten, welche diese Prüfung erstehen wollen und sich nicht an dem zur Zeit stattfindenden Lehrcurs an der Tierärztlichen Hochschule beteiligen, haben das Gesuch um Zulassung zu der Prüfung bis spätestens 18. September d. J. bei der Direction der Tierärztlichen Hochschule anzubringen.

Bedingung für die Zulassung zur Prüfung ist der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedgeselle, wobei die Zeit der Beschäftigung im Hufbeschlag besonders angegeben sein muß. Die urkundlichen Nachweise hierüber sind mit dem Zulassungsgesuch vorzulegen.

Stuttgart, den 12. August 1895.

In Vertretung:
Clausnizer.

Neuenbürg.

Schlußverteilung.

Im Konkurs gegen den verst. Kaufmann Christian Helber von hier ist die Schlußverteilung genehmigt.

Die Teilungsmasse beträgt nach der vollzogenen Abschlagsverteilung von 40% 1818 M 65 S wovon noch die Kosten des Verfahrens abgehen.

Die Forderungen der zu berücksichtigenden unvorrechteten Gläubiger betragen 13 298 M 47 S.

Dies wird unter Hinweisung auf § 139/141 der Konkurs-Ordnung bekannt gemacht.

Den 17. August 1895.

Konf.-Berm.
Gerichtsnotar Dipper.

Conweiler.

Liegenschafts-Zwangs-Verkauf.

Das Kgl. Amtsgericht Neuenbürg hat unterm 18. Juli 1895 die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen des Jakob Friedrich Dohs, Landwirts dahier, angeordnet und mit der Ausführung des Verfahrens den Gemeinderat dahier beauftragt.

Gemäß Beschlusses desselben als Vollstreckungsbehörde vom 25. Juli 1895 kommt am

Donnerstag den 5. September 1895
vormittags 10 Uhr

folgende Liegenschaft:

Gebäude:

Geb.-Nr. 111 3 a 46 qm ein 1 1/2-stöckiges Wohnhaus mit zwei gewölbten Kellern, Schweinstall, Backofen, Staffel, Abtritt und Hofraum oben im Dorf am Buckelweg,
St.-A. 4800 M B.B.V. 6000 M

Geb.-Nr. 103 1 a 26 qm eine einstöckige Scheuer oben im Dorf beim Haus,
St.-A. 2100 M B.B.V. 2060 M

Gärten:

Parz.-Nr. 366 7 a 36 qm Gras- und Baumgarten in breiten Aedern am Buckelweg,
Parz.-Nr. 363/4 5 a 65 qm Ader in breiten Aedern,
Gemeinderätlicher Anschlag der bisher beschriebenen Realitäten 7000 M

Acker:

Parz.-Nr. 362/1 11 a 29 qm in breiten Aedern,
Gemeinderätlicher Anschlag 400 M

Parz.-Nr. 339 16 a 13 qm St.-A. I. 8 M 07 S

Parz.-Nr. 340 16 a 17 qm St.-A. I. 8 M 09 S

32 a 30 qm in breiten Aedern,
Gemeinderätlicher Anschlag 800 M

Wiesen:

Parz.-Nr. 437 59 a 94 qm auf der Hub unterhalb des Langenalber Wegs,
Gemeinderätlicher Anschlag 1370 M

Parz.-Nr. 924/1 13 a 97 qm im Grund,
Gemeinderätlicher Anschlag 350 M

Parz.-Nr. 942 4 a 22 qm St.-A. III. 4 M 43 S

Parz.-Nr. 943 6 a 92 qm St.-A. III. 7 M 27 S

Parz.-Nr. 944 11 a 38 qm St.-A. III. 11 M 95 S

im Blumenstiehl,
Gemeinderätlicher Anschlag 550 M

Gesamt-Gemeinderätlicher Anschlag 10470 M

zum 1. Male im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Als Verwalter ist Gemeinderat Dill dahier bestellt.

Mitglieder der Verkaufskommission sind neben dem Unterzeichneten noch Schultheiß Gann und in deren Verhinderung Gemeinderat W. Bürkle. Kaufsliebhaber werden hierzu eingeladen.

Den 26. Juli 1895.

Namens des Gemeinderats als Vollstreckungsbehörde:

H. B. Gerichtsnotar Dipper.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Konkurse

über den Nachlaß des Christian Helber gen. Kaufmanns hier ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf

Dienstag den 10. September 1895
vormittags 11 Uhr

vor dem K. Amtsgericht hierselbst bestimmt.

Den 17. August 1895.

Amtsgerichtsschreiber
Eisenbart.

Revier Herrenalb.

Stammholz-Verkauf

am Donnerstag den 29. August
vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Herrenalb aus dem Staatswald Oberer Ecklopf der Hut Bernbach, Unteres Kleinloch der Hut Döbel, Miß der Hut Gaissthal und Scheidholz der Hut Bernbach und Döbel:

945 St. Langholz Fm.: 392 I,
147 II., 161 III., 308

IV., 2 V. St. (Draufholz)
400 V. St. 72 Fm.

509 Sägholz Fm.: 259 I.,
74 II., 123 III. St.

30 Eichen Fm.: 8 II., 8 III.,
2 IV. St.

23 Buchen Fm.: 8 I., 7 II. St.

Schwanf.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 24. ds. Mis.
vormittags 10 Uhr
kommt auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

357 Stämme Langholz I. bis IV.
St. mit 278 Fm.

9 Eichen IV. St. mit
3,81 Fm.

60 St. Bauflangen

22 „ Gerüstflangen

42 „ Werkflangen

92 „ Hopfenflangen

218 „ Reisflangen

56 Nm. Nadelholz

68 „ tannene Rinde.

Den 10. August 1895.

Schultheißenamt.
Bohlinger.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Ein junger, kräftiger, tüchtiger

Knecht

findet sofort Stelle bei
Güterbeförderer Scholl.

Neuenbürg.

Es werden sofort

500 Mark

gegen Pfandsicherheit zu 5% und
jährliche Kündigung aufzunehmen
gesucht. Gefällige Offerte bittet man
unter Nr. 105 im Comptoir des
Enzthälers niederlegen zu wollen.



Norddeutscher Lloyd, Bremen.

<p>Schnelldampferfahrten nach Newyork Von Bremen Dienstags und Samstags Von Southampton Mittwochs und Sonntags. Von Genua bezw. Neapel via Gibraltar zweimal monatlich.</p>	<p>Bremen-Nordamerika. Nach Newyork.</p> <p>Bremen-Südamerika. Nach Montevideo. Nach Buenos Aires.</p> <p>Bremen-Ostasien. Nach China. Nach Japan.</p> <p>Bremen-Australien. Nach Adelaide, Melbourne, Sydney.</p>
--	--

Oceanfahrt nach Newyork 7-8 Tage.
Vorzügliche und billige Reisegelegenheit.
Nähere Auskunft durch:
Theodor Weiss in Neuenbürg.

MEYERS

Gegen Ausgabe von 10 Pfennig täglich in Teilzahlungen von monatlich 3 Mk. oder vierteljährlich 9 Mk. wird das Werk portofrei an solide Leute, die vorliegenden 8 Bände sofort, die übrigen nach Erscheinen geliefert.

= Neueste, soeben erscheinende fünfte Auflage =

<p style="font-size: x-small;">Umfasst 17,500 Seiten mit ca. 10,000 Abbild. im Text und auf un- gefähr 1000 Tafeln inkl. 155 Farbendrucktafeln u. 250 Kartenbeilagen.</p>	<h2 style="margin: 0;">KONVERSATIONS-</h2>	<p style="font-size: x-small;">17 Pracht- bänden zu je 10 Mark.</p>
---	--	---

Glaubt jemand Ausstellungen machen zu können, so wird das Werk innerhalb 8 Tagen nach Empfang zurückgenommen.

LEXIKON

Bestellungen auf Meyers berühmtes Grosses Konversations-Lexikon gegen bequeme monatliche Teilzahlungen von 3 Mark vermittelt die Expedition dieses Blattes. Dasselbe sind auch Probefieferungen jederzeit einzusehen.

Kriegschronik 1870/71. 17. August 1870.

Paris. „An den General de Montauban, Minister des Krieges, Paris.
Kaiserliches Hauptquartier, 17. Aug. 1870,
6 Uhr 40 Min. morgens.“

Ich sende Ihnen durch den Kommandanten Duperré das Resultat eines Kriegsrates, das Sie mit den Maßregeln, welche ich angeordnet habe, auf dem Laufenden erhalten wird.
Napoleon.

Paris, 17. Aug. 1870, 10 Uhr 27 Min. abends.
Der Kriegsminister an Seine Majestät den Kaiser,
Lager von Chalons.

Die Kaiserin teilt mir den Brief mit, in welchem der Kaiser meldet, daß er die Armee von Chalons nach Paris zurückführen will. Ich bitte den Kaiser, diese Absicht aufzugeben, deren Ausführung als ein Umsichlassen der Armee von Metz erscheinen würde, die in diesem Augenblicke ihren Vorstoß auf Verdun nicht bewerkstelligen kann. Die Armee von Chalons wird binnen drei Tagen 85 000 Mann zählen, das Korps Douay ungerchnet, welches 18 000 Mann stark in drei Tagen sich mit ihr vereinigen wird. Könnte man nicht eine starke Division auf die preussischen Korps ausführen, die schon durch mehrere Kämpfe erschöpft sind? Die Kaiserin teilt meine Ansicht.

An das Kriegsministerium in Paris.
Lager von Chalons, 18. Aug. 1870, 9 Uhr 4 Min. morgens.

Ich füge mich Ihrer Meinung. Verzögern Sie den Abmarsch der Kavallerie nicht. Bazaine verlangt dringend Munition. Ich sende Ihnen durch Bévillo die Depeschen des Marschalls, welche nichts Neues enthalten. Das Regiment weißer Kürassiere des Herrn von Bismarck ist total vernichtet worden.
Napoleon.

Paris. Viktor Hugo erläßt folgenden Aufruf an die Franzosen: „Kollt Helsen, schichtet Pfastersteine auf, wandelt die Flugschare in Beile um, ändert die Furchen in Gruben um, kämpft mit Allem, was euch in die Hände fällt, nehmt die Steine unserer heiligen Erde, steinigt die Eindringlinge mit den Gebeinen unserer Mutter Frankreich! Mögen die Straßen der Städte den Feind verfrachten, möge das Fenster sich während öffnen, das Dach seine Ziegeln schleudern... Frankreich, benutz den Schatten und die Dämmerung, kriecht in den Schluchten, schleicht, zielt, schießt, rettet aus...“

Der Adjutant.

Episode von Gravelotte.

Ein schwerer Tag ist bald vorüber,
Geschlagen ist die heiße Schlacht,
Die viele gingen heut' hinüber,
Die sterbend seufzten, „gute Nacht!“
Matt schlägt der Krieger nun sein Bette,
Nicht neben vielen Toten auf.
Und ruht auf kampfburchwählter Stätte
Vor schnell nach blutigem Tageslauf.

Dort auf dem weintraukten Hügel,
Da steht der greise General,
Mit einem Fuß im Steigbügel
Schaut er nochmals zum Schlachtfeldthal.

Rur Mut und Siegesfreude leuchtet
Aus seinen Augen sonnenklar,
Wenn auch die Wimper sich beseuchtet,
Da doch der Tag so theuer war!

„Wo ist mein Adjutant geblieben?“
Frägt d'rauf er kurz, sich umgewandt,
„Wiß ihn nicht gern, den wadern, lieben,
Den vogelschnellen Adjutant.“
Doch der kam schon heraufgekommen,
Verbunden trug er eine Hand,
Und rapportiert: „General, genommen,
Ist Alles, samt dem Armverband!“

„Oh weh, so kannst du wohl nicht retten,
Hinüber nach dem Hauptquartier,
Den Sieg zu meiden und das Streiten
Und einen Kriegergruß von mir!“
„General, das Schwert und auch der Bügel
Hält sich mit einer Hand ganz schön!“
Mit einem Schwung war er im Bügel
Und meint, es wird wohl prächtig geh'n.

„Nun denn, so rapportier' und reite!
Ich habe Manches noch zu thun
Und will dann suchen nach dem Streite,
Ein kurzes Stündchen auszuruhn.“
Der Adjutant sog in das Weite,
Dah Ries und Funken sprüh'n;
Er gab die Botenschaft, diese Freude,
Für eine ganze Welt nicht hin.

O Hochgefühl, als er vor'm greisen
Kriegsfeldherrn, vor dem König, stand,
Der ihm zum Lohn das Kreuz von Eisen
Mit eig'ner Hand in's Anopfloch wandt!
O froher Stolz, als seiner Wunde
Zu schauen, freundlich er empfahl,
Dem General für frohe Kunde
Zu bringen Gruß und Dank befaßt!

Wie stolz des Jünglings Wangen glühten,
Als er nun flog den Weg zurück,
Dah wieder Ries und Funken sprühten
Und nach der Brust oft warf den Blick.
„Greif' aus, mein Rappen spur' dich, spüte,
Wie viel hängt nicht im Kriege ab,
Von einer einzigen Minute!“
Und immer toller wief der Trab.

Er hatte Recht. In wenig Stunden
Verteilt das blinde Kriegsgeschick,
Hier Sieg und Glück, dort Tod und Wunden,
Doch lange weilt nicht Tod und Glück.
Es war umsonst sein eifrig Spüten,
Den General ereilt' das Wei
Als nach er sah, ob Alle ruhten
Und Alles in der Ordnung sei.

Und als der Jüngling hört dies Melten,
Fällt ihm der Bügel aus der Hand,
Die Thräne um den greisen Helden,
Zur Weihe auf das Ordensband.
Er folgt der Trommel dumpfem Klange
Und spricht, nachdem er sich ermannet:
„Mein General, es währt nicht lange,
So folgt dir noch dein Adjutant!“

Anlässlich 25jährigen Wiederkehr der Schlacht von Sedan wurden wir am gestrigen Sonntag von unserem Herbergsbater Bierbrauer **Friedrich Holzapsel** aufs Beste bewirtet, und fühlen uns deshalb gedrungen, auch auf diesem Wege unsern

herzlichsten Dank

auszusprechen.

Kriegerverein Neuenbürg.

Ein Anlehen von

3500 Mark

wird von einem Geschäftsmann und pünktlichen Zinszahler gegen doppelte Sicherheit gesucht.

Von wem erteilt die Expedition ds. Blattes

Ein älteres, ehrliches

Frauenzimmer,

welches allen Haushaltungsarbeiten vorstehen kann, findet sofort Stelle bei hohem Lohn. Adresse zu erfragen bei der Geschäftsstelle d. Bl.

Ein älteres

Tafelklavier

wird sehr billig abgegeben.

Wo ist zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Neuenbürg. Oehnd-Gras

von 3 Morgen im Thal verkauft auch in kleineren Parzellen

E. Luftnauer z. Sonne.

Anerkannt beste Fabrikate!



Überall zu haben!

Wunderbar ist der Erfolg weissen, zarten, sammetweichen Teint, erhält man unbedingt beim täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden.
Vorr. à St. 50 Pfg. bei Carl Mahler und Albert Neugart.

Contobüchlein
in allen Sorten bei **C. Meeh.**

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Birkenfeld, 18. Aug. Frau R. geb. Delschläger von hier, suchte und fand gestern ihren Tod dadurch, daß sie sich von dem zwischen 11 und 12 Uhr thalwärts gehenden Güterzug unweit der Station Engelsbrand überfahren ließ, und zwar warf sie sich unmittelbar vor einem Bangholzswagen unter den in vollem Laufe befindlichen Zug. Hinterkopf und Schulter wurde so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat. Die Unglückliche wollte schon bei dem vorhergegangenen Zug ihre selbstmörderische Absicht ausführen, wurde aber durch den Bahnwärter daran verhindert. Sie lebte in der letzten Zeit nicht in Gemeinschaft mit ihrem Ehemann, welcher entfernt von hier in Arbeit steht. Man will seit einiger Zeit Anzeichen von Geistesgestörtheit an ihr wahrgenommen haben.

Calw. Nach einer Statistik, welche Herr Kollaborator Daiber aus Laupheim auf Grund der Viehzählung vom Jahr 1890 über die Geflügelzucht ausgearbeitet hat, kommen auf Calw und die angrenzenden Bezirke folgende Zahlen: Eierertrag im Oberamtsbezirk Calw 2 775 400 Stück, Nagold 2 529 000, Horb 2 342 300, Herrenberg 3 108 200, Neuenbürg 2 648 800, Rottenburg 3 362 700, Wöblingen 3 024 600, Laupheim 3 760 600. Die Produktionskosten berechnet Kollab. Daiber in sämtlichen Oberamtsbezirken auf 706 426 M., den Wert der Eier auf 1 175 510 M., hienach betrüge der Reingewinn 469 084 M. In Laupheim entfallen 143 Eier auf 1 Einwohner pro Jahr, in Herrenberg 128, Rottenburg 118, Horb 116, Wöblingen 112, Calw 109, Nagold 100, Neuenbürg 98.

Eingefendet von Pfaffenroth, 14. August. Bei der am 12. d. Mts. stattgefundenen Sitzung des Bürgerausschusses wurde der geforderte Beitrag von 17 400 M zum Albtalbahnbau mit 30 von 31 Stimmen genehmigt. Dieser einmütige Beschluß verdient um so mehr Anerkennung, da die Gemeinde wirklich auch eine Wasserleitung mit einem Aufwand von etwa 50 000 Mark baut. Möchten deshalb auch die übrigen Gemeinden dem schönen Beispiele Pfaffenroths folgen, damit ein langgehegter Wunsch der Albtalbewohner endlich erfüllt wird.

Deutsches Reich.

Potsdam, 17. Aug. Der Kaiser ist heute vormittag 8 Uhr in bestem Wohlsein auf der Wildparkstation eingetroffen.



Berlin, 18. Aug. Die feierliche Grundsteinlegung des Denkmals Kaiser Wilhelm I. hat heute vormittag 9 Uhr bei herrlichem Wetter stattgefunden. Der Denkmalplatz war zu diesem Zwecke in besonders prächtiger Weise dekoriert; namentlich der Kaiserpavillon bietet einen hervorragenden Schmuck des Platzes. Um 9 Uhr begab sich der Kaiser vom Igl. Schlosse nach dem Festplatze. Nachdem er den Kaiserpavillon betreten hatte, überreichte ihm der Reichskanzler die Urkunde, welche in den Grundstein gelegt werden sollte. Der Kaiser verlas dieselbe. Hierauf wurden die zur Verfertigung in den Grundstein bestimmten Gegenstände in eine Kapsel verschlossen und in die Höhlung gelegt. Sodann überreichte der Igl. bayerische stimmungsführende Bundesratbevollmächtigte Graf von Lerchensfeld-Höfering dem Kaiser unter einer Ansprache die Kette. Der Kaiser warf den bereit gehaltenen Mörtel in die Vertiefung des Grundsteins und die Meister des Maurer- und Steinmetzgewerbes setzten die Schlusssteine auf. Darauf überreichte der Präsident des Reichstags, Frhr. v. Buol-Verenberg dem Kaiser mit folgender Rede den Hammer: „Ew. kaiserliche Majestät wollen heute, an dem Gedenktag ruhmreicher Ereignisse, den Grundstein legen zu dem nationalen Denkmal, welches aus eigener Initiative des Volkes, dessen Vertreter in einstimmiger Harmonie mit dem Bundesrate dem Begründer des Deutschen Reiches als eine würdige Verfinnbildung des Dankgefühls für ihren hochseligen Kaiser Wilhelm I. unter lebhaftem Wiederhall aus allen Kreisen gewidmet haben. Es möge das Denkmal denn erstehen, hier in der Mitte seines Volkes, dessen Ergebenheit und Liebe ihm von Berg und Thal, von Meer zu Meer entgegen rauschte, als er seinen Traum in's Leben rief; es möge erstehen zu bleibender Erinnerung auch für die kommenden Geschlechter, an ihn, dessen thatenreiches Leben neben der Stärkung der Machtstellung des Reiches, als eines Hortes des Friedens unablässig gewidmet war dem Bemühen für das Wohl aller Klassen unseres Volkes; es möge erstehen als ein ehernes Zeichen, daß, so weit deutsche Herzen schlagen und deutsche Sprache klingt, die Dankbarkeit nicht erlöschen wird. Gottes Segen ruhe auf dem begonnenen Werke, zu dessen Vollendung ich Ew. Majestät namens der deutschen Volksvertretung den Hammer ehrfurchtsvoll überreichen darf, auf daß dasselbe unter Ew. Majestät hoffnungreicher Regierung und für alle Zeiten unser teures Vaterland und im ungetrübten Glücke schauen möge.“ Hierauf vollzog der Kaiser die drei Hammerschläge mit den Worten: „Den Gefallenen zum Gedächtnis, den Lebenden zur Erinnerung, den künftigen Geschlechtern zur Acheiferung.“ Programmäßig folgten die drei Hammerschläge des Kronprinzen, des Großherzogs von Baden, der Prinzen und Prinzessinnen etc. Mit dem ersten Hammerschlag wurde ein Salut von 101 Schüssen abgegeben. Die Musik spielte einen Choral. Darauf hielt Generalsuperintendent Faber die Weiherede. Nach seiner Ansprache spielte die Musik: „Nun danket alle Gott.“ Der Reichskanzler brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Die Truppen präsentierten. Die Musik intonierte: „Heil Dir im Siegestranz.“ Die Feier verlief auf das glänzendste und machte auf alle Teilnehmer den erhabendsten Eindruck. Die umliegenden Straßen waren von einer dichten Menschenmenge besetzt.

Potsdam, 18. Aug. Anlässlich des heutigen Gedenktags der Schlacht von Gravelotte hielt der Kaiser über die I. Gardeinfanterie-Brigade eine Parade ab. Der Kaiser hielt eine längere Ansprache und verlieh dem I. Garderegiment für alle Fahnen desselben den Stern des schwarzen Adlerordens.
Prinz Georg von Sachsen wohnte in seiner Eigenschaft als Chef des Manen-Regiments „Denkmal von Treffensfeld“ (Altmarkisches) Nr. 16 der am Freitag in Salzwedel stattgefundenen Erinnerungsfeier an die Schlacht von Mars-la-Tour bei. Das genannte Regiment, welches 1870 mit dem 7. Kürassier-Regiment die Brigade Bredow bildete, war bekanntlich an der berühmten Reiterattacke auf französische Infanterie und Artillerie bei Mars-la-Tour

beteiligt, welche die Franzosen bewog, ihren Angriff auf die stark gefährdete Stellung der Deutschen bei Bionville gänzlich einzustellen. Seitdem nimmt der „Todesritt“ der Brigade Bredow einen besonderen Ehrenplatz unter den deutschen Kriegserinnerungen von 1870/71 ein. Uebrigens sind die 16er Manen mit den 7. Kürassieren in diesem Jahre zur Abhaltung des Brigadeergerzerens wiederum vereinigt.

Meß, 18. Aug. Die von dem Wolffschen Telegraphenbureau aus und anderen Zeitungen übermittelte Depesche über die bei Bionville am 16. d. M. stattgehabte Gefechtsübung ist unrichtig; die Gefechtsübung bei Bionville war angelegt, hat aber nicht stattgefunden, sondern der kommandierende General des 16. Armeekorps General der Kavallerie Graf Haefeler hat die Truppen der Garnison Meß bei Gravelotte versammelt und dort in einer Ansprache der Tage von 1870 gedacht. — Die Einweihung des Gedenksteines für Prinz Friedrich Karl bei Flavigny findet heute statt.

Meß, 18. Aug. Die Erinnerungsfeier an die Schlacht bei Gravelotte begann heute früh 7 Uhr mit einem auf dem Pionier-Übungsplatz von dem evangel. Divisionspfarrer Busler abgehaltenen Festgottesdienst unter Teilnahme vieler Tausender von Veteranen und unter Mitwirkung der Meßer Gesangsvereine. Nach der kirchlichen Feier erfolgte die Abfahrt nach Gravelotte, wo Nachmittags die Einweihung des Aussichtsturmes stattfand, während der kommandierende General des XVI. Armeekorps, Graf v. Haefeler, in Flavigny die Weihe des dem Prinzen Friedrich Karl gewidmeten Denkmals vollzog. Der Verein für Erhaltung und Schmückung der Kriegergräber legte heute am Sarge Kaiser Wilhelm I. einen auf dem Schlachtfelde von Gravelotte gebundenen Eichenkranz nieder.

1870/71 gefallene Offiziere. Wer an der Zahlenymbolik ein Interesse hat, dem wird eine ganz merkwürdige Zahlenübereinstimmung in diesen Tagen der Kriegsjubiläen auffallen. Wieviel deutsche Offiziere fielen im Kriege 1870/71? — Antwort: Genau 1871!

Der Besuch der französischen Festgäste in Kiel hat nun doch noch einen angenehmen Nachklang gefunden. Dem kommandierenden Admiral der Marine, Knorr, ist vom Präsidenten der französischen Republik der Orden der Ehrenlegion verliehen worden, welche Auszeichnung wohl als der Dank der Republik für die den französischen Gästen bei der Nordostsee-Kanalfeier in Kiel gewordene Ausnahme zu betrachten ist.

Generalmajor v. Korff, der Schwiegerjohn Meyerbeers, der schon einmal in den Jahren 1893—94 eine Reise um die Erde gemacht hat, tritt, demnächst eine neue Fahrt um die Welt an. Hatte er sich bei seiner ersten Reise zum großen Teil nördlich des Äquators gehalten, so wird er diesmal die südliche Hälfte der Erde umkreisen. Herr v. Korff hat ein Alter von 70 Jahren erreicht, erfreut sich aber einer fast jugendlichen Elastizität und Frische.

Berlin, 18. Aug. Den musikalischen Teil des Programms für das große Wohlthätigkeitsfest, das am 20. August zum Besten der Ueberschwemmten des Oberamtsbezirks Balingen im zoologischen Garten veranstaltet wird, übernehmen außer der Berliner Liedertafel fünf vom Generalkommando zur Verfügung gestellte Kapellen der Garderegimenter. Unter Leitung des Architekten Hoffacker werden acht lebende und Wandelbilder aus der vaterländischen Geschichte vorgeführt. Für diesen Teil des Programms haben an 300 Personen ihre Mitwirkung zugesagt.

Saarlouis, 15. Aug. Der durch den am 28. Juli im Kreise Saarlouis erfolgten Hagelschlag und Windbruch angerichtete Schaden wird auf etwa drei Millionen Mark geschätzt. Seitens des Kreises wird beim Provinziallandtage Aufnahme eines Darlehens und Erlaß der Provinziallandtage Aufnahme eines Darlehens und Erlaß der Provinzialumlagen beantragt werden.

Tauberbischofsheim, 16. August. Auf der Straße nach Walldürn wurden heute Morgen zwei Männer erschlagen aufgefunden.

Württemberg.

In Stuttgarter Offizierskreisen wird davon gesprochen, daß es dem Waffensfabrikanten Mauser in Oberndorf gelungen sei, ein schwieriges Problem zu lösen, nämlich den Rückschlag des Gewehres zum Selbstladen zu verwenden. Es sollen bereits 2000 Stück dieser Gewehre zu Versuchszwecken an die Truppen abgegeben sein. Eine Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten.

Balingen. Der Ersatz an Geflügel, welches infolge der Ueberschwemmung verloren ging, findet dieser Tage statt. Derselbe beziffert sich auf 930 Hühner, 197 Enten, 106 Gänse (hiesu kommt noch 1 Bienenstand mit 18 Bienen) im Gesamtwert von 2600 M.; betroffen wurden im Ganzen 112 Familien. Zur Einführung gelangt italienisches Zuchtgeflügel und es ist in den nächsten Jahren dadurch sämtlichen Bezirksangehörigen Gelegenheit gegeben, durch Benutzung von Brutieren dieses Nutzgefüglens den eigenen Bestand in wünschenswerter Weise zu verbessern. Es ist dies von ganz besonderem Werte für die teilweise sehr arme Bevölkerung, die ganz besonders darauf angewiesen ist, durch den allerdings häufig noch sehr geringen Eierertrag die notwendigsten Dinge für den Haushalt zu beschaffen. — Die im Bezirk gehaltenen 7 Vorträge über Geflügelzucht, welche die Kgl. Zentralstelle auf Ansuchen des Hilfskomites anordnete, fanden überall zahlreiche Beteiligung.

Marktpreise.

Neuenbürg, 17. August.	
Butter, 1/2 Kilo	M. 0.95—1.00
Landeier, 2 Stück 12 J, Küsteneier 6 J, 2 St. 11 J	
Börsenheim, 17. August.	
Landbutter, 1/2 Kilo	M. 0.95—1.00
Süßrahmbutter	M. 1.10—1.20
Landeier 2 Stück	12—14 J
Küsteneier, 2 Stück	10—12 J
Stuttgart, 17. August.	
Saure Butter, 1/2 Kilo	M. 1.—
Süße Butter, 1/2 Kilo	M. 1.10—1.20
Frische Eier, 10 Stück	55 J
Küsteneier, 10 Stück	—

Ausland.

Der handelspolitische Friede zwischen der Schweiz und Frankreich ist endlich wieder hergestellt. Am Donnerstag genehmigte der schweizerische Nationalrat mit 109 gegen 18 Stimmen das vereinbarte schweizerisch-französische Handelsabkommen, womit das letztere perfekt geworden ist. Den meisten Nachteil aus dem nunmehr beendigten langen Zollkrieg der beiden Länder hat Frankreich gehabt, es dürfte auch dem französischen Export schwerlich mehr gelingen, sein durch den Zollkrieg verlorenes Absatzgebiet in der Schweiz, in welchem sich jetzt meist Deutsche und Oesterreicher festgesetzt haben, vollständig, ja selbst nur zum größeren Teile, wiederzuerobern, eine Delition, welche die übertriebene Schutzollpolitik Frankreichs auch durchaus verdient hat.

Auf einen bemerkenswerten Protest ist soeben die für das Jahr 1900 geplante Weltausstellung in Paris von französischer Seite selber gestoßen. Der Gemeinderat der Stadt Nancy hat diesen Protest eingebracht, in einer Eingabe an die Regierung weist die Nancyer Gemeindeverwaltung auf die erfahrungsgemäße Schädigung des Handels der Provinz durch die Weltausstellungen in Paris hin, die andererseits auch der Industrie des Landes nichts nützen, und nur einen ungeunden Zugang später beschäftigungsloser Arbeiter nach Paris bewirkten. Weiter behauptet die Eingabe, daß die Weltausstellungen die französische Politik für Jahre lähmten, namentlich die auswärtige, auch seien sie bei dem jetzigen Schutzollsystem völlig überflüssig. Vielleicht werden sich auch andere französische Provinzialstädte diesem Protest von Nancy anschließen, der allerdings in mehr als einem Punkte aufsehbar erscheint, aber einen Erfolg wird er sicherlich nicht haben, die Vorbereitungen für die nächste Weltausstellung in Paris sind ja schon eingeleitet worden.

London, 17. Aug. „Daily Telegraph“ meldet Lord Wolseley's endgiltige Ernennung zum Oberbefehlshaber an Stelle des Herzogs von Cambridge.



Aus Cuba liegen folgende Telegramme vor, welche die Lage der Spanier noch immer in sehr trübem Lichte erscheinen läßt. Dieselben lauten:

Sanjagode (Cuba), 16. Aug. José Maceo, der Rebellenführer, hat sein Hauptquartier auf einer Kaffeeplantage zwischen hier und Guantanamo aufgeschlagen. Die Insurgenten nehmen numerisch und organisatorisch an Kräften zu. Im spanischen Heer fallen im Durchschnitt täglich 120 Mann dem gelben Fieber zum Opfer.

Tanga (Florida), 16. Aug. Heute hier eingetroffene Passagiere berichten, daß ein mit spanischen Soldaten besetzter auf der Fahrt von Havana nach Santaslava begriffener Eisenbahnzug von den Insurgenten vermittelst Dynamit in die Luft gesprengt wurde. Wenige entkamen mit dem Leben.

Jacksonville (Florida), 16. Aug. Die cubanischen Insurgenten haben ein spanisches Guerilla-Regiment bei Manicaragua geschlagen und 61 getötet. Viele der spanischen Guerillasoldaten gingen zu den Rebellen über.

Unterhaltender Feil.

Die Spionin.

Erzählung aus dem Kriege 1870/71 von J. Steinbeck. (Nachdruck verboten.)

Wer von Metz aus den Schlachtfeldern des 16. und 18. August 1870 einen Besuch abstatten will, der wandelt über die Totenbrücke durch das Moselfort und französische Thor einen Weg, der eben so viel landschaftliche Schönheiten aufweist, als gewaltige historische Erinnerungen in ihm wachruft. Denn zu seiner rechten Hand hebt sich wie ein Riese der gewaltige St. Quentin, der auf seinem Rücken die Beste Friedrich Karl trägt, und die allmählich steigende Straße, die durch Bororte mit eleganten Villen und herrlichen Gärten führt, gewährt immer wechselnde, aber stets reizvolle Blicke auf die alte Hauptstadt Lothringens, auf das Moselthal, die Forts und die ganze weite Umgebung von Metz. Welche Erinnerungen, welche Bilder tauchen da namentlich vor dem auf, der 1870 hier als Soldat die denkwürdigen blutigen Schlachten des August und dann die qualvollen Wochen der Einschließung mit durchlebt hat.

Wie ganz anders sieht das Bild heute aus, wie friedlich und heiter lacht die Landschaft Dich an, und wie düster und freudlos steht die Erinnerung an jene kampferregten Zeiten vor Dir, wo überall nur verwüstete Felder, zerstampfte Saaten und rauch- und brandgeschwärzte Ruinen von Häusern Deinem Blicke begegnen! Ja die Zeit hat überraschend schnell die Wunden des Krieges vernarben und verschwinden lassen, kein äußeres Zeichen erinnert Dich mehr daran, daß vor 25 Jahren über diese lachenden Fluren der Würgeengel des Krieges geschritten ist und eine furchtbare Ernte gehalten hat. Kein Zeichen? O doch! Schau nur genauer in die grüne Landschaft hinein, da ragt hier und dort eine Säule, hebt sich ein umfriedetes Denkmal, und wie Du weiter schreitest und gelangst zu dem am 18. August so heiß umstrittenen Gehöfte des Point du jour, da jagen die zahlreichen Gräber im Garten und auf dem gegenüber liegenden Begräbnisplatze Dir genugsam, daß die Wunden des Krieges wohl vernarbt, aber darum doch noch unvergessen sind. Aber nicht diesen wehmütigen Erinnerungstätten ist heute unser Besuch geweiht, ich will den freundlichen Leser, so anders er mir zu folgen gedenkt, zu einer anderen Dertlichkeit in der Nähe führen, um dort die Erinnerung an ein Erlebnis aufzufrischen, das, Ernstes und Heiteres vermischend, das Bild jener gewaltigen Kriegszeit getreu wiederpiegelt.

Da, wo die Straße bei dem Weiler Longenau in schönen Serpentinien auf die Hochebene hinaufführt, liegt rechts vor Dir, tief im Grunde, das Dörfchen Rozérieulles, südlich aber von der Straße die noch kleineren Ortschaften Ruffine und Jussy, alle drei berühmt durch ihre Weinberge und Obstgärten. In das letzte Dorf, nach Jussy, führe ich meine Leser, und bitte, sich mit mir in die Tage der Einschließung von Metz,

also in der Zeit der zweiten Hälfte des August 1870, versetzen zu wollen.

In Jussy herrscht reges Leben. So klein der Ort ist, so dient er doch einem ganzen Regimente vom 8. Korps zum Quartier; man kann sich denken, wie stark die wenigen Gehöfte besetzt sind. 50—60 Mann in einem Schuppen beisammen, so daß sie fast einer auf dem andern liegen, das ist die Regel; wenn nicht immer ein Bataillon auf Feldwache in den Weinbergen vor dem Dorfe läge, so wäre es ganz unmöglich, daß die Menschen alle ein Unterkommen fänden. So geht es zur Not und in dem stillsten Gehöfte der Ortschaft ist sogar Platz für den Regimentstab und ein fliegendes Lazareth geschafft. Der Mensch lernt sich im Felde bescheiden in seinen Ansprüchen, und das Stabsquartier der Ker in Jussy ist noch lange nicht das schlechteste. Hat es doch sogar Wirtskente, und was für welche! Zwar Monsieur in seiner blauen Blouze, seinen unformlichen Holzspantinen, die halbzerbrochene Thonpeife im zahnlosen Munde, macht mit seiner schlotternden Gestalt, seinem ewigen Hüfteln und dem süßsauren Lächeln in den verwirrten Gesichtszügen keinen sonderlich anziehenden Eindruck. Aber der Mann hat Etwas, was ihm unsere Soldaten hoch anrechnen, nämlich Mut; denn sonst wäre er ohne Zweifel auch geflohen, wie die übrigen Einwohner von Jussy, und hätte Haus und Hof im Stich gelassen, um sein Leben in Metz vor den gefährlichen Barbaren in Sicherheit zu bringen. Das hat Monsieur Pierrot nicht gethan; vielmehr ist er ruhig in seinen vier Pfählen geblieben, hat den ganzen Sturm der Schlachtage über sich forttragen lassen und ist dann den ungebeten Gästen, die so massenhaft in's Quartier fielen, höflich entgegengegangen, ihnen nichts verweigern und Alles, bis auf die Dachkammer überlassend, in der er mit seiner Frau seitdem haust. Das war mutig und schon von Monsieur Pierrot, und unsere Soldaten haben ihn dafür fast ehrfurchtsvoll behandelt. Mehr aber noch als um ihn, haben sie sich bewundernd von Anfang an um seine nicht minder mutige Frau gedrängt. Ja, das war aber auch eine der Bewunderung werthe Frau! Gewiß 30 Jahre jünger als ihr Gatte, mit einer hohen, schlanken und doch vollen Gestalt und angenehmen Gesichtszügen begabt, ein paar feurig blickende Augen im Kopfe, die sehr neugierig und begehrlieh in die Welt blickten, gab sie den Anblick eines appetitlichen Weibes, das unter gewöhnlichen Umständen wohl die bewundernden Blicke mehr als eines Mannes auf sich gezogen hätte, hier aber, wo alles Weibliche sonst geflohen war, natürlich Leben, der ihr nahe, zu ihrem Anbeter und Cavalier von vornherein machte. Die Offiziere des Regimentes umdrängten und umschwärmten die schöne Wittin ihres Hauptquartiers, die so harmlos und freundlich in der Küche für den gestrengen Herrn Oberst kochte und briet, als lebte sie in den geregeltsten Verhältnissen, und sei sie das kriegerische Treiben um sich herum von jeher gewohnt. Auch die unvermeidliche Verwüstung ihres Eigentums schien Monsieur Pierrot wie seiner jugendlichen Ehehälfte wenig Sorge zu machen, nur für ihren Weinberg vor dem Dorfe hegten sie mehr Befürchtung, und hatten den Herrn Obersten gleich zu Anfang gebeten, keine Feldwache, wie in die übrigen Grundstücke, da hinein zu legen, auch den Soldaten das Betreten ihres Eigentumes möglichst zu verbieten.

Diesem Wunsche war der Herr Oberst bereitwillig nachgekommen, da sie sich mit den Pflichten seiner Dienstvorschriften ganz gut vereinigen ließen. Was thut man nicht guten und freundlichen Wirtskenten, zumal unter solchen Umständen zu Liebe? Also war Pierrots Weinberg ziemlich vor Verwüstung verschont, und der Alte ging seinen Geschäften dajelbst fast in gewohnter Weise friedlicher Tage, vom Morgen bis zum Abend, nach, während seine junge und hübsche Frau schuflos im Hause den Galanterien der fremden Krieger ausgeht, zurückließ. Aber die junge Frau besand sich ganz wohl dabei und hatte bis dahin nicht die geringste Gefahr ausgestanden; Niemand that ihr was zu Beide,

selbst die kühnsten unter ihren Rittern gingen nicht über die Grenzen des Erlaubten in ihren Huldigungen hinaus. Hatte doch Frau Marie Pierrot zwei starke Bundesgenossen und Verteidiger ihrer Jugend und Ehrbarkeit. Der eine war ihre gänzliche Unkenntnis der deutschen Sprache, die es ihr unmöglich machte, etwa ihr dargebrachte Liebesgeständnisse in dieser Sprache zu verstehen, und umgekehrt waren die meisten ihrer Anbeter nicht im Stande, eine Werbung im fließenden Französisch anzubringen. Sodann schützte sie die allgemeine Eifersucht auf ihre Günst. Mit Argusaugen überwachte einer den andern, und hinderte gewiß einen etwa beabsichtigten Ueberfall in der Küche, oder gar ein zärtliches tête-à-tête. So stand Frau Marie Pierrot bei ihrem Gatten wie bei ihren Gästen weit erhaben über ihren Verdacht da, und um so unbestrittener war die Herrschaft, welche die Macht ihrer Reize über alles Männliche im weiten Umkreise über.

(Fortsetzung folgt.)

Sauer, 16. August. Seinen eigenen Totenschein aus dem Jahre 1870 hat ein Beamter aufbewahrt, der gegenwärtig in Sauer lebt und sich der besten Gesundheit erfreut. Der Betreffende war in der Schlacht bei Wörth durch Schüsse in den Kopf und Rücken verwundet und für tot gehalten worden, so daß das Kommando des 3. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 50, bei welchem er stand, an seinen Vater die Benachrichtigung ergehen ließ, daß sein Sohn den Heldentod für das Vaterland gestorben sei. Der Schwerverletzte kam indessen in ein süddeutsches Lazaret und wurde nach längerem Aufenthalte selbst gänzlich wieder hergestellt. In den Verlustlisten wird er als tot geführt.

Aus Interessentkreisen sind neuerdings Klagen über den steigenden Vertrieb verfälschten Honigs, welcher zum Teil sogar gesundheitschädliche Eigenschaften besitzen soll, geführt worden. Auf Antrag des Kaiserlichen Gesundheitsamts hat der Reichskanzler Veranlassung genommen, mit den Bundesregierungen zu dem Zweck in's Benehmen zu treten, um eine schärfere Ueberwachung des Verkehrs mit Honig durch die Polizeibehörden nach Maßgabe der Vorschriften des Nahrungsmittelgesetzes eintreten zu lassen. Es darf erwartet werden, daß die strenge Handhabung dieser Bestimmungen genügen wird, um den erwähnten Gefegwidrigkeiten mit Erfolg entgegenzutreten.

[Umschreibende Bezeichnung.] Lehrer: Na, Dein Vater machte wohl ein recht finsternes Gesicht, als Du gestern vom Nachsitzen nach Hause kam? — Schüler (weinerlich): Ja — stockfinster.

Telegramme.

Potsdam, 19. Aug. Bei der gestrigen Erinnerungsfest der 1. Gardeinfanteriebrigade hielt der Kaiser eine Ansprache, worin er auf den durch historische Erinnerungen geheiligten Boden hinwies. Die großen Erfolge, welche unter Kaiser Wilhelms Führung die Armee, insbesondere die Garden erfochten, wurzeln doch zuletzt in dem, was Kaiser Wilhelm uns einpflanzte. Die Kraft unserer Armee machte die unbedingte Hingabe an einen Willen, an denjenigen des obersten Kriegsherrn, aus. Unerschütterlich sollen die vom dem Berewigten als die 3 Hauptstützen seiner Armee bezeichneten 3 Tugenden für uns bestehen: Tapferkeit, Ehrgefühl und unbedingter Gehorsam. Wenn wir diese 3 Eigenschaften aufrecht erhalten, wird die Armee die Grundlage für den Frieden Europas sein, den Spruch Moltkes rechtfertigen. Wir sind nicht nur stark genug, den Frieden Europas zu erhalten, sondern auch denselben zu erzwingen. Schließlich beglückwünschte der Kaiser die Brigade zu ihrem Ehrentage und trank auf das Wohl des ersten Garderegiments, der gesamten Garde und der Armee.

Belgrad, 19. August. Gestern Abend 10 Uhr 25 Min. wurde eine kurze aber heftige Erdschütterung verspürt.

